

Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit für einen starken Wirtschaftsstandort Europa

Sie haben gesagt... | Der Standpunkt von Politikern und
Unternehmensführern in Deutschland und Frankreich.



Einführungen



Guy Maugis

Präsident der
Deutsch-Französischen
Industrie- und Handels-
kammer (AHK Frankreich)

„Angesichts eines wirtschaftlichen Abschwungs, eines Innovationsdefizits und einer wachsenden Energieabhängigkeit befindet sich Europa an einem Wendepunkt. Die Energie- und Digitaltransformation in einem unsicheren geopolitischen Kontext erfordern eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland. Der Deutsch-Französische Wirtschaftstag bietet eine einzigartige Plattform, um Strategien zu definieren, die es Europa ermöglichen, seine Wettbewerbsfähigkeit wiederzuerlangen und seine Zukunft zu gestalten.“

.....



Prof. Dr.-Ing. Siegfried Russwurm

Präsident des
Bundesverbands der
Deutschen Industrie

„Die Europäische Union muss ihren Fokus darauf setzen, die globale Wettbewerbsfähigkeit unseres Kontinents zu stärken. Der EU-Binnenmarkt ist der Heimatmarkt für deutsche Unternehmen. Um diesen Markt fortzuentwickeln, brauchen wir einen starken deutsch-französischen Motor.“



Peter Adrian

Präsident der Deutschen
Industrie- und Handels-
kammer (DIHK).

„Eine höhere Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit ist für die Unternehmen in Europa eine wichtige Priorität und ein dringendes Anliegen. Gerade Frankreich und Deutschland können mit ihren international aktiven Unternehmen dazu beitragen, dass die EU die letzten schwierigen Jahre mit multiplen Krisen überwindet und weiter ein starker Player in der Weltwirtschaft bleibt. Als Kammerorganisation fordern wir im Interesse der deutschen und europäischen Wirtschaft Reformen und strukturelle Veränderungen, die von der Wirtschaft Lasten abnehmen, damit sich neue Kräfte für mehr Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit entfalten können. Unsere Regierungen sind jetzt gefragt.“

Einführungen



Dr. Kirsten Scholl

Leiterin der Abteilung
für Europaangelegen-
heiten im Bundesministe-
rium für Wirtschaft
und Klimaschutz

„Wir brauchen Dynamik in Europa, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit, den Wohlstand und die Werte der Europäischen Union zu sichern.“

„Wir brauchen einen richtigen Energiebinnenmarkt und das ist ein Thema für Deutschland und Frankreich, wo wir uns häufig auseinandergesetzt haben, aber wo wir unbedingt zusammenarbeiten müssen, denn ansonsten gelingt das nicht.“



François Delattre

Französischer Botschafter
in Deutschland

„Die deutsch-französische Partnerschaft ist entscheidender denn je. Europa ist heute von einer beispiellosen Kombination existenzieller Herausforderungen bedroht : Rückkehr des Krieges vor unserer Haustür, Infragestellung unserer demokratischen Modelle von innen und außen, und das Risiko eines wirtschaftlichen und technologischen Einbruchs, das im Draghi-Bericht hervorgehoben wird.“

„Deutschland und Frankreich sind nach wie vor enge Wirtschaftspartner. Im Bereich Import/Export ist Deutschland weiterhin der wichtigste Handelspartner Frankreichs, was 13% des gesamten Handelsvolumens entspricht. Die Zahl der deutschen Unternehmen in Frankreich wird auf 3000 bis 3500 geschätzt.“

Wirtschaftliches Panorama



Petra Justenhoven

Sprecherin der Geschäftsführung PwC Deutschland & Chairwoman of the Management Board PwC Europe

„Die Weltwirtschaft befindet sich in einem gewaltigen Umbau. Wie wir Energie erzeugen, wie wir uns ernähren, wie wir uns fortbewegen, wie wir bauen, wie wir produzieren und wie wir für unsere Gesundheit sorgen, ist oft nicht nachhaltig und hat darum auch keine unbegrenzte Zukunft.“

„Alle technologischen und wirtschaftlichen Fortschritte erfordern mehr als nur Investitionen und Innovationen. Sie erfordern Vertrauen. Vertrauen in unsere Fähigkeiten zur Zusammenarbeit, Vertrauen in unsere gemeinsamen europäischen Werte und Vertrauen in unsere Vision einer besseren Zukunft.“

Showcase



François Jacq

Generaldirektor des Kommissariats für Atomenergie und alternative Energien (CEA)

„Zwei Risiken bedrohen uns: das Erste ist zu denken, dass Innovation linear ist, dass sie im Regal liegt und dass man sie nur übertragen muss, um ein fertiges Produkt zu haben [...] Das zweite besteht darin, zu glauben, dass wir Subventionen brauchen, was zwar stimmt, aber man muss sie auch für die richtigen Dinge einsetzen. [...] Dafür brauchen wir eine Harmonie zwischen allen Aspekten der Forschung.“

„Bilateralen Kooperationen müssen zwei Aspekte erfüllen: den Willen auf Basis der umsetzenden Teams miteinander arbeiten zu wollen [...] sowie einen grundsätzliche Bekenntnis zur Zusammenarbeit.“



Prof. Holger Hanselka

Präsident der Fraunhofer Gesellschaft

„Wo es uns fehlt, und wo wir alle gemeinsam auch Kraft investieren sollten, ist der Mut zum Unternehmertum, zum Risiko. Das was wir natürlich brauchen ist der wirtschaftliche Ko-Partner, der das [der Sektor Mikroelektronik] mit uns entsprechend hochfährt (...) das muss der Markt entscheiden, das muss ziehen, das können wir nicht einfach politisch steuern – so einfach ist die Welt nicht.“

Geopolitisches Spotlight



Dr. Claudia Major

Leiterin der Forschungs-
gruppe Sicherheitspolitik -
Stiftung Wissenschaft
und Politik

„Wenn man mit Szenarien arbeitet, geht es darum, dass man die Instrumente lernt, um in einer Krisensituation damit umzugehen – be prepared und das sehr gerne deutsch-französisch und europäisch, nicht jeder national allein zu Hause.“

Wir haben nicht den Luxus uns einzuducken und zu sagen, was da draußen passiert interessiert uns nicht – wir sind ein international zutiefst vernetzter Kontinent (...) wir brauchen es, dass die Welt da draußen nach einem gewissen Ordnungsprinzip funktioniert (...)“



Susanne Wiegand

Vorstandsvorsitzende der
RENK Group AG, einem auf
Rüstungsgüter spezialisier-
ten Industriekonzern

„Die europäische Sicherheit darf nicht von einem Wahlergebnis in einem anderen Land abhängig sein [...] Wir sind Wertepartner – also Handelsbeziehungen brauchen wir, wollen wir, müssen wir, aber wir sollten uns sehr gewahr sein, mit wem wir Handel treiben und wo wir uns abhängig machen.“

Fire Side Chat



Jean-Marc Jancovici

Consulting-Ingenieur
für Energie/Klima

„Die Dekarbonisierung der Wirtschaft in Europa ist keine Option mehr [...] Wir können es gerade erleben. Der vereinte Ansatz von Wettbewerbsfähigkeit und Dekarbonisierung wird für uns obligatorisch sein.“

„Wenn die Länder, mit denen wir handeln, nicht dekarbonisieren, wäre es legitim, dass man sie in den Handelsabkommen sanktioniert. [...] Wir dürfen nicht mehr nur in der Preisdimension denken, sondern im Verhältnis Preis-Leistung.“



Dr. Simone Peter

Präsidentin des Bundes-
verbandes Erneuerbare
Energie

„Es wird eine große Chance sein, den Green New Deal zu einem Industrial Deal auszugestalten - die Industrie mit der Klimaneutralität in Verbindung zu bringen. Das wird eine große Chance sein, um den Kontinent klimaneutral, wettbewerbsfähig resilient und bezahlbar für Haushalte und Industrie aufzustellen.“

Spotlight Wirtschaft & Innovation



Prof. Irene Bertschek

Leiterin des Forschungsbereichs Digitale Ökonomie am ZEW Mannheim; stv. Vorsitzende der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI)

„Das Problem ist tatsächlich, dass wir es zum einen schaffen müssen, neue Technologien, insbesondere digitale Technologien, so zu integrieren, dass wir diese Innovations- und Produktivitätspotenziale ausschöpfen können UND von der Forschung und Entwicklung in die Anwendung kommen!“

.....



Gilles Le Van

Vorsitzender des Aufsichtsrats von Air Liquide Deutschland

„Wir müssen verstehen, dass die Lage zu ernst ist, um weiterhin über Differenzen zu diskutieren. Die Industrie- und Energiepolitik sowie deren Finanzierung darf nicht zu fragmentiert sein, da wir dann nicht die Stärke ausspielen können, die wir in EU haben.“

.....



Hélène Huby

CEO und Mitbegründerin, The Exploration Company

„[Investition in KI] Wir sprechen hier über Milliarden-Investments pro Woche ungefähr, um wirklich etwas Ernsthaftes zu erreichen - das kann Deutschland nicht, das kann Frankreich nicht allein, wir müssen zusammen sein, um dieses Investment zu machen.“



René Obermann

Aufsichtsratsvorsitzender, Airbus SE

„Es ist höchst ineffizient 28x national zu denken.“

„Deutschland und Frankreich nehmen ihre Verantwortung derzeit nicht wahr: Wir haben keine Zeit mehr für schöne Konferenzen und schöne Reden!“

Spotlight Innovation & Tech



Dr. Gerhard Cromme

Ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender und
Wirtschaftsmanager

„Ich bin sehr besorgt, weil wir in Europa eine Zeit haben, in der die Leute völlig verunsichert sind. Und das hat zur Folge, dass links- und rechts-extrem gewählt wird, nicht weil die Leute links- oder rechtsextrem sind, sondern es im Grunde ein Angstschrei ist.“

.....

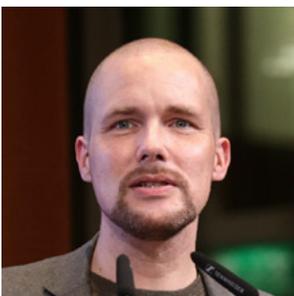


Nicole Büttner

CEO und Gründerin von
Merantix Momentum

„Ich schreibe eigentlich einen Liebesbrief ans Unternehmertum, an Deutschland und an Frankreich und sage, wir sind hier. Wir sind nicht in den USA, wir sind hier in Europa. Wir haben hier gegründet (...), weil wir diesen Kontinent lieben und weil wir hier diese Wertschöpfung bauen wollen und realisieren wollen.“

.....



Jonas Andrulis

Geschäftsführer und
Gründer von Aleph Alpha

„Es geht auch noch um das Zentrum unserer liberalen Demokratie. Denn KI ist am Schluss alles Gedachte, alles Gesagte. Wer am Schluss diese Technologie beherrscht und kontrolliert, entscheidet eben auch, welcher Gedanke gedacht werden darf und was die richtige Antwort auf eine kontroverse Frage ist.“



Florence Moreau

CTO und Mitgründerin
von Incepto Medical

„Wir haben, zumindest in unserem Bereich, immer mehr Konkurrenz seitens großer asiatischer Start-ups. In Europa wird viel mit der DSGVO über den Schutz persönlicher Daten gearbeitet. Vielleicht ist es auch an der Zeit, beim Kauf von KI über eine Ethik nachzudenken, wie die persönlichen Daten dahinter verwendet werden könnten.“

Schlussworte



Édouard Philippe

Bürgermeister von
Le Havre, Premierminister
Frankreichs a.D.

„Wenn wir auch nur den Hauch einer Chance haben wollen, Russland, der Türkei oder gar China die Stirn zu bieten, ist es an der Zeit, dass wir uns zusammenschließen, um unsere europäische Industrie an eine neue Welt anzupassen, in der der ökologische Wandel alle unsere Entscheidungen bestimmen muss und der Wettbewerb zwischen den Kontinentalplatten einen Grenzpunkt erreicht.“

„Ich bleibe ein überzeugter Europäer, der von der deutschen Kultur geprägt ist und sicher ist, dass unser deutsch-französisches Binom der wesentliche Motor der europäischen Reindustrialisierung werden muss, um unserer Mittelschicht eine neue Sicherheit, einen neuen Wohlstand und ein wiedergefundenes Vertrauen in unser Modell der liberalen Demokratie einzufloßen.“

Dinnerrede



Marc Ferracci

Französischer
Industrieminister

„Ich freue mich, festzustellen, dass Frankreich und Deutschland in Bezug auf die dringende Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Industriepolitik übereinstimmen. Wir werden in den kommenden Monaten gemeinsam daran arbeiten, dass die Kommission einen wirtschaftlichen Rahmen vorschlägt, der den im Draghi-Bericht festgestellten Herausforderungen gerecht wird: Ohne eine engere Union droht uns ein unwiderruflicher industrieller Niedergang.“

(Quelle : Wirtschaftsministeriums 06/11.)